

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzuliefern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 95.

Mittwoch, den 26. November 1913.

23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach einer Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern vom 29. September 1913 hat am 1. Dezember d. J. eine Zählung der im hiesigen Orte vorhandenen Pferde,

Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und dem Beschauwange nicht unterworfenen Schlächtungen von jagenden Ferkeln, Lämmern und Zickeln stattgefunden. Die Zähler werden aufgefordert, den Zählern die gewünschte Auskunft zu erteilen. Bretinig, 25. Nov. 1913. Peggold, Gemeindevorstand.

Neue kostenlose Hilfe für Lungenleidende.

Mitte dieses Monats ist für den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz eine Einrichtung ins Leben getreten, die von unseren leidenden Volksgenossen, insbesondere auch aus den weniger bemittelten Schichten, mit Freuden begrüßt worden sein wird und, soweit sie schon bekannt war, dankbar begrüßt worden ist. Vom 16. November dieses Jahres ab ist die neue Organisation für Tuberkulosebekämpfung für sämtliche Städte und den Landbezirk der königlichen Amtshauptmannschaft in Wirksamkeit gesetzt worden, eine Organisation, wie sie sich in etwas abweichendem Aufbau zum selben Zwecke in vielen Bezirken Sachsens und Deutschlands findet; für Sachsen ist der neugegründete Landesausschuss in Dresden, für das Reich das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin die Stelle, bei der alle Fäden zusammenlaufen.

Die Organisation in unserm Bezirk, die den Tuberkulosekranken eine völlig kostenlose Hilfe vermittelt, ist folgendermaßen geordnet. Sämtliche Ärzte des Bezirkes haben sich in sehr dankenswerter Weise bereit finden lassen, zunächst ohne eigene Honorierung in ihren Sprechstunden dauernd unentgeltlich Zerkennungsanträge usw., die sich Lungen- oder sonst tuberkulös krank fühlen, zu untersuchen. Da sich Ärzte in fast allen wichtigeren Orten über den ganzen Bezirk hin verteilt finden, wird so die Hilfe dem Publikum auf denkbar weitestgehender Unterlage geboten. An den Häusern unserer Ärzte befinden sich von jetzt ab überall gleichlautende Schilder mit folgender Aufschrift:

Tuberkulose-Beratungsstelle für kostenlose ärztliche Untersuchung und Vermittlung von Hilfe für Lungenleidende während der Sprechstunden.

Das rote Tuberkulose-Doppelkreuz macht die Tafeln noch besonders kenntlich. Man hofft, daß die rote Sichtbarkeit dieser Schilder Männer und Frauen auf ihren Wegen in Dorf und Stadt immer wieder mahnt, sich zu vergewissern, ob nicht auch sie oder ihre Kinder von der heimtückischen Volksseuche befallen sind. Gerade das frühzeitige, baldige Eingreifen des Arztes ist es bei dieser Krankheit, was die Heilung möglich und sicher macht, und kaum irgendwo wieder hat das eine Wort so fürchtbaren Klang als hier: Zu spät!

Hat der Arzt die Untersuchung vorgenommen, so zeigt er, ebenfalls ohne Kosten für den Leidenden, das Ergebnis auf einem ausführlichen Frage- und Anzeigeformular mit seinen Vorschlägen der königlichen Amtshauptmannschaft an. Dies gilt auch für Fälle aus den größeren Städten Kamenz und Pulsnitz, die sich ersichtlichweise einem einheitlichen Vorgehen angeschlossen haben. Die Amtshauptmannschaft setzt sich umgehend mit dem königlichen Bezirksarzte in Verbindung und berät mit diesem, was für den Erkrankten zu tun ist. Im Anschluß an die Vorschläge des Arztes wird nun nach dem Gutachten des Bezirksarztes, nach der örtlichen Kenntnis oder

weiteren Erörterungen der Amtshauptmannschaft, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und vielfach nach Anfrage bei den großen Lungenheilkurorten festgestellt werden, was im Einzelfalle möglich erscheint und dem Leidenden empfohlen werden muß. Hier können in Frage kommen die kostenlose Unterbringung des Kranken in einer bewährten Heilanstalt, oder die seiner gefährdeten Kinder in einem Kinderkräftigungsheim; die tüchtigste Fernhaltung des Schwindsüchtigen von seinen Angehörigen in der Wohnung, z. B. durch Gewährung von Mietbeiträgen, die es ermöglichen, daß er sich eine besondere Kammer oder eine größere Wohnung mit einer solchen Beschäftigung; ferner durch sonstige Geldhilfen, mit denen wenigstens ein besonderes Bett oder ein Bettstirn für den kranken Patienten ausgestattet werden können. Weiter würde möglich sein die unentgeltliche Besorgung von Spudflaschen für ungefährliche Beseitigung des Auswurfs, von Kräftigungsmitteln, um den Widerstand des Körpers gegen die Bazillen zu heben, und manches andere mehr. Vor allen Dingen aber ist hier zu nennen der immer wieder zu gebende Rat, in der Wohnung, im Schlafzimmer peinlich auf reine Luft und auf Ordnung zu halten, sowie durch Selbstreinigung es zu erreichen, daß der Kranke nicht noch seine Umgebung durch Auswurf, Anhalten, Räufen usw. in Gefahr bringe.

Sind solche Anordnungen ergangen, so ist im Interesse der Volksgesundheit notwendig, daß sie auch durchgeführt werden. Zwingen zum Gesundwerden kann die Behörde ja niemanden; aber wenigstens Vorkehrungen treffen, daß der Kranke nicht andere gefährdet, ist Pflicht der Wohlfahrtspflege. Nach dieser Richtung sowohl wie wenigstens zum Besuche, die Kranken zum Eingreifen einer planvollen Hilfe zu bewegen, soll sich nun die Tätigkeit der sogenannten „Hygiene-Helfer“ erkräften, denen auch die Durchführung der oben besprochenen Anordnungen anvertraut wird. (Schluß folgt.)

Öffentliche Gemeinderatsitzung in Bretinig

am 24. Nov. 1913.

Sitzungsleiter: Herr Gemeindevorstand Adolph Peggold.

Anwesend: 15 Gemeinderatsmitglieder und 16 Zuhörer.

Auf der Tagesordnung stehen nur zwei Punkte und zwar a) die Wahl des Gemeindevorstandes und b) die Wahl des ersten Gemeindevorstandes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die Bedingungen bekanntgegeben, unter denen der zukünftige Gemeindevorstand sein Amt zu übernehmen hat. Bemerkenswert ist hierbei, daß das jährliche Gehalt des Gemeindevorstandes 1200 Mk. beträgt; außerdem erhält er für Hergabe von Räumlichkeiten zu Amtszwecken 100 Mk. und für Heizung und Beleuchtung 50 Mk. Weiter wird noch auf Antrag des zweiten Gemeindevorstandes Herrn Hermann Gebler beschlossen, daß der neugewählte Gemeindevorstand auf die Anerkennung der Berufsmäßigkeit Verzicht zu leisten hat.

1. Wahl des Gemeindevorstandes. Abgegeben werden 15 Stimmen; 10 davon erhält Herr Gemeindevorstand Ad. Peggold, 4 Herr Arthur Gebler und 1 Herr Hermann Schöne.

Der bisherige Gemeindevorstand Herr Adolph Peggold ist somit wiedergewählt, der das Amt unter dem Ausdruck des Dankes wieder annimmt.

2. Wahl des ersten Gemeindevorstandes. Von 14 abgegebenen Stimmen entfielen auf den bisherigen Gemeindevorstand Herrn Paul Gebler 11; 3 Stimmzettel sind unbeschrieben. Herr Paul Gebler ist demnach wiedergewählt, der ebenfalls mit Dankesworten sich zu der Annahme des Amtes bereit erklärt. Hierauf Schluß der Sitzung.

Derstliches und Sächsisches.
Bretinig. Am Totensonntage brachte im Gasthof zur goldenen Sonne der Klub „Freie Sänger“ das Schauspiel „Hubertus“ zur Aufführung, während im Schützenhause das Schauspiel „Die im Schatten wohnen“ durch den Theaterklub „Volkshäuser“ aufgeführt wurde. Beide Veranstaltungen erfreuten sich guten Besuchs.

Großröhrsdorf, 25. Nov. Dem Anton Keeschen Ehepaar ist es heute vergönnt, das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

Die Maul- und Klauenseuche nimmt im Deutschen Reich wieder größere Ausdehnung an. Sie scheint sich zu einem neuen Verheerungszuge zu rüsten. Den Sanwirten ist darum doppelt Vorsicht geboten. Die Gefahr ist um so größer, als die gefährliche Seuche sehr leicht eingeschleppt werden kann. Sie wurde vor einigen Wochen auf dem Schlachthofe in Dresden an einem Rinde festgestellt, das aus Bayern bezogen war. Glücklicherweise ist die ganze Sache noch gut abgelaufen. Auch auf dem Berliner Schlachtviehmarkte wurde kürzlich ein Seuchefall an einem aus Schweden bezogenen Tiere beobachtet. Jetzt ist sie auch in Bismarck, Amtshauptmannschaft Kamenz, amtlich festgestellt. Sie steht also vor den Toren, und darum heißt es, alle Vorsicht walten lassen.

Neustadt i. S., 24. Nov. Am vergangenen Freitag wurde im benachbarten Langburkersdorf das 8jährige Schindchen des Blumenfabrikanten D. May von einem Fohlen geschlagen. Obgleich das Tier noch nicht beschlagen war, streckte der Schlag den Knaben bewußtlos nieder, und ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, ist er in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Ein erschütternder Vorfall trug sich am Mittwoch in der Leichenhalle in Hainichen zu. Als ein junger Mann, der sich am Montage vergiftet hatte, eben eingeliefert worden war, um nach Chemnitz zur Einäscherung übergeführt zu werden, erschien ein 18jähriges Mädchen, einen Blumenstrauß in der Hand, in der Halle und warf sich über die Leiche. Die Umstehenden hörten, wie es leise Worte des Abschiedes zu den Toten sprach, aber nach und nach verstummte. Um den Leichentragenden den Abschied vom Toten zu ermöglichen, redete man dem Mädchen zu, aufzustehen. Es gab aber keine Antwort, und als die Umstehenden es schließlich anstoben, sah man, daß sich das Mädchen auch vergiftet hatte. — Es handelt sich um die 18 Jahre alte M. Fischer, Tochter einer Witwe. Der junge Mann, der auch durch Gift geendet hat, stammte aus Italien.

Dresden, 23. Nov. Die Dresdner Heide wird zurzeit von einem Revolverattentäter unsicher gemacht. Noch ist der Mann nicht unschädlich gemacht, der Ende voriger Woche an der Nordgrundbrücke auf einen Chauffeur 2 scharfe Schüsse abgab, als am Sonnabendnachmittag eine alte Frau beim Holz sammeln einen Mann im Gedätsch liegen sah, der sich bei ihrem Herannahen plötzlich aufrichtete und einen Schuß abgab. Ob scharf geschossen oder nur ein Schreckschuß abgegeben worden ist und aus welcher Waffe der Unbekannte geschossen hat, gab die Frau nicht an. Sie teilte nur noch mit, daß der Unbekannte einen Pelztragen getragen hat. Die Polizei hat die ganze Umgebung des Wolfsbügels nach Verdächtigen abgesucht. — Am Sonntag vergiftete sich der 64 Jahre alte Restaurateur Louis Kemter, Inhaber der „Wachschänke“ in Vorstadt Pieschen, mit Leuchtgas.

— Gemeinlich in den Tod. Seit dem 20. Oktober wurden der bei seinen Eltern auf der Markuskirche 14 wohnhafte, in der Dresdner Vorstadt Pieschen wohnende Steinbruder Walter Böllner und seine Geliebte, die 20 Jahre alte Hauswirtschafterin und Schneiderin Alma Marie Faust aus Blaschütte vermißt. Einige Tage nach dem Verschwinden der beiden erhielten die Angehörigen Briefe, worin sie mitteilten, daß sie gemeinsam in den Tod gehen wollten. Am Sonnabend nachmittag wurden durch Spaziergänger auf Ufersdorfer Staatsforstrevier die bereits in Verwesung übergegangenem Leichen eines Liebespaares erschossen aufgefunden. Die polizeilichen Erörterungen ergaben, daß es sich um die Genannten handelte, die Ausföhrlosigkeit des Verlehrs veranlaßte die Liebenden, den Tod zu wählen.

Dresden. Die Fallschirmveranstaltung auf dem Kaditzer Flugplatz ist am Sonntag abermals verschoben worden und soll jetzt bei der nächsten günstigen Witterung stattfinden. Um ein abermaliges Verschieben zu vermeiden. Der Monat November ist ja bekanntlich in Bezug auf gutes Wetter der ungünstigste im ganzen Jahre. Die Bekanntgabe der Fallschirmveranstaltung wird in den Morgenblättern, durch Anschlag an den Zeitungskäulen und durch Aushang von Tafeln in verschiedenen Zigarrengeschäften, sowie durch Auslegen roter Scheiben auf dem Rathausstrasse erfolgen. Sonntag, der 30. November, kommt für die Fallschirmveranstaltung nicht in Betracht, da an diesem Tage frühzeitig die „Schaffen“ nach Homburg abzufahren beabsichtigt.

Dazu KOMBELLA-Seife, 50 Pfg., erhältlich bei Theodor Horn.